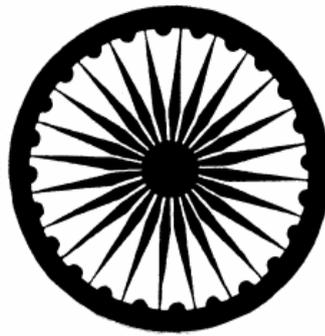


DEUTSCH-INDISCHE GESELLSCHAFT E.V.



MITTEILUNGSBLATT
1/2004

Inhaltsverzeichnis

I. Indien und Deutschland- Berichte und Analysen

Indien vor den Parlamentswahlen 2004 3
Dr. Hans-Georg Wieck

Indien holt weiter auf – Industrieinvestitionen zahlen sich aus 6
Dr. Hans Christoph Rieger

II. Deutsch-Indische Gesellschaft – Berichte und Programme

25 Jahre Deutsch-Indische Gesellschaft Bochum 9
– 25 Jahre Arbeit für die Verständigung zwischen Kulturen
Prof. Christian Uhlig

DIG-Kiel – Bericht über die Feier anlässlich des 55. Republic Day Indiens 10
Dr. J.P.Agarwal

Eingegangene Vortrags- und Künstlerangebote 11

Veranstaltungen 14

III. Literatur

Trauben aus Elfenbein. Festschrift für Alokeranjan Dasgupta 16
Ursula Bickelmann-Aldinger

Die Rani von Jhansi – Rebellin wider Willen 18
Biographie der legendären indischen Freiheitskämpferin von 1857/58

Indian Restaurants in Germany 2003/04 18

IV. Nachruf für Dr. Robert Strasser 19

V. Dialog der Mitglieder der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. und ihrer Freunde 20

Impressum 21

I. Indien und Deutschland – Berichte und Analysen

Indien vor den Parlamentswahlen 2004

Hans-Georg Wieck

Die innenpolitische Lage auf dem Prüfstand

Auf Wunsch der indischen Regierung unter dem Ministerpräsident Vajpayee werden die Wahlen für die Untere Kammer (Lok Sabha) des nationalen Parlaments um ein gutes halbes Jahr vorverlegt. Im April/Mai 2004 werden 600 Millionen Wahlberechtigte das nationale Parlament der 14. Legislaturperiode wählen. Aus Sicherheitsgründen finden die Wahlen in drei zeitlich von einander getrennten Phasen durchgeführt. Um Gewaltanwendung militanter Gruppen zu unterbinden, finden umfangreiche Sicherheitsmassnahmen unter Einschaltung des Militärs statt.

Der 79-jährige Atal Behari Vajpayee will die von der BJP (Bharatiya Janata Party) geführte als Nationale Demokratische Allianz (MDA) bezeichnete Regierungskoalition mit einer Reihe von kleineren Parteien – meist über 15 an der Zahl - erneut zum Erfolg führen. Er hat gute Gründe, auf einen Wahlsieg zu hoffen. Mit seinem Lebensalter von 79 Jahren hat er den Zenit seines politischen Werdegangs wohl überschritten, aber möglicherweise noch nicht den Höhepunkt seines politischen Wirkens erreicht. Die Allianz geht mit den von ungebremsten Optimismus und Selbstbewusstsein geprägten Losungen „Das Strahlende Indien – „Shining India“ und „Wohlstand in Indien“ in den Wahlkampf.

Die Armut der unteren Schichten und ihre Hoffnungslosigkeit werden verdrängt.

Der Kongress-Partei, die nach der Unabhängigkeit im Jahre 1947 aus dem im Jahre 1885 gegründeten „Indischen Nationalkongress“ hervorging und als Regierungspartei unter Pandit Nehru, Indira Gandhi und Rajiv Gandhi das Schicksal Indiens fast ununterbrochen bis 1996 bestimmte – ist es nach der Wahlniederlage von Premierminister Narasimha Rao in den Parlamentswahlen von 1996 noch nicht gelungen, das Vertrauen der Mittelschicht wieder zu gewinnen.

Es wäre eine große Aufgabe der Kongress-Partei, die von der Wohlstandsgesellschaft der Mittelschicht ausgegrenzten und in jeder Hinsicht marginalisierten Bevölkerungsteile der unteren Kasten - bei sich zu vereinen. Dazu gehören vor allem die Dalits – die Ausgegrenzten - und die Adivasis - die Urbewohner des Subkontinents. Von dem Konzept einer solchen sozial geprägten Partei ist die heutige Kongress-Partei unter Sonja Gandhi allerdings weit entfernt. Stattdessen bemüht sich die Partei darum, dem Beispiel der Vajpayee-Partei zu folgen und eine politische Koalition mit den Parteien der Linken, darunter den Kommunisten und kleineren Partei in den Unionsländern herzustellen.

Die Möglichkeit, dass Sonja Gandhi im Falle eines Kongress-Wahlsiegs auch die Regierungschefin des Landes werden könnte, wird von vielen Indern kritisch und ablehnend beurteilt.

Erst in den letzten Jahren hat der Gedanke in Indien Fuß gefasst, mit Hilfe einer Koalition mehrerer Parteien im Parlament stabile Regierung-Mehrheiten zu schaffen und zu sichern. In der Vergangenheit war es zwar gelegentlich zu kurzlebigen Koalitionen gekommen, wenn es darum ging, das Übergewicht der Kongress Partei mit einer Koalition Abtrünniger des Kongresses zu brechen. Diese Koalitionen zerfielen stets sehr rasch nach Übernahme der Regierungsgewalt. Heute bestehen gesetzliche Regelungen, um den Fraktionswechsel von Abgeordneten zu erschweren. Mit dem Konzept des im deutschen Grundgesetz verankerten Systems des „konstruktiven Misstrauensvotums“ hat sich die indische politische Klasse nicht befreunden können – jedenfalls bis jetzt nicht.

In Indien herrscht das Mehrheitswahlrecht. Über das Mandat wird nach dem Prinzip der einfachen Mehrheit entschieden, die ein Kandidat in einem Wahlkreis erzielen muss, um das Mandat für sich zu gewinnen. Wegen der Bildung zahlreicher Parteien in den Unionsländern ist es den großen Parteien - BJP und Kongress – heute in der Regel nicht mehr möglich, auf dem Wege über das einfache Mehrheitswahlrecht absolute Mehrheiten im Parlament zu gewinnen.

Indien ist weit davon entfernt, seine sozialen Probleme (Armut, Analphabetentum; kommunalen Frieden zwischen den Angehörigen der verschiedenen Religionen) bewältigt zu können. Auch die seit 1991 ergriffenen Wirtschaftsreformen haben Indien in den internationalen Wirtschaftskreisen als Investitionsland noch nicht so attraktiv gemacht, wie es weltweit vor allem China und – von Europa aus betrachtet – Ost- und Mitteleuropa heute sind. Allerdings kann Indien sehr viel mehr eigenes Kapital, als China und Osteuropa investieren.

Die indische Haushaltsdisziplin ist unbefriedigend.

Der innenpolitische Frieden in Indien ist vielfach gefährdet:

- Wegen der landesweit bekannten Kompromittierung weiter Teile der politischen Klasse durch Korruption und wegen der vielfältigen faktischen Diskriminierung der unteren Kasten geht die Wahlbeteiligung meist kaum über 50 Prozent der Wahlberechtigten hinaus.
- Seit Jahren fragen sich Beobachter, ob die in der Verfassung von 1950 verankerte säkulare Struktur der Verfassungsorgane und der Zivilgesellschaft heute noch als eine tragende Säule des indischen Staates angesehen werden kann. Parteilichkeit der Staatsorgane bei Spannungen und Gewaltanwendung zwischen religiös fundamentalistischen Kräften im Lande ist zu beobachten. Fundamentalistische Zielsetzungen für die Umwandlung des säkularen Staates in einen hinduistisch geprägten Staat finden Verbreitung und Unterstützung. In Gujerat fielen Tausende von Muslimen der Rache extremistischer Hindu-Anhänger zum Opfer, nachdem Hindu Pilger in einem Eisenbahnzug angegriffen worden waren.
- Insurgenten - vor allem von Pakistan geförderte und eingeschleuste - gibt es nicht nur im Kaschmir-Tal, also in dem seit Jahrzehnten zwischen Indien und Pakistan umstrittenen Kaschmir, das auf Grund der Beitrittserklärung des Maharadschas von Kaschmir im Jahre 1947 der Indischen Union beitrug, sondern auch in anderen Landesteilen, vor allem im Nordosten. Der Nordosten dient als Transitroute für den Drogenhandel aus dem südostasiatischen Dreieck und für illegale Waffenschleppungen.
- Die Geltung des Rechts und damit die Stabilität des Staates, ja das Ansehen der Demokratie in Indien werden auch durch Schwächen des Gerichtswesens beeinträchtigt. In einem am 5. Februar 2004 von der Hindustan Times veröffentlichten Artikel des landesweit respektierten Journalisten Prem Shankar Jha wird berichtet, dass im Jahre 2002 mehr als 20 Millionen Fälle in den Gerichten auf Bearbeitung warteten. Mehr als eine Million Untersuchungshäftlinge warteten im gleichen Zeitraum auf die Eröffnung der Verfahren. Zu Verurteilungen kam es allenfalls bei einem Prozent aller Strafverfahren.
- Auf außen- und wirtschaftspolitischem Gebiet haben die von Vajpayee seit 1998 angeführten Regierungen bedeutendes geleistet; die sozialen Strukturprobleme hatten jedoch das Nachsehen. Sorgen bereitet vor allem das Schicksal des für den Fortbestand des Staates und den Zusammenhalt der multikulturell zusammengesetzten Nation entscheidenden Prinzips der säkularen Staatsverfassung. An vielen Stellen ist dieses Prinzip in Frage gestellt und unterminiert worden.
- Man kann nur hoffen, dass dem kommenden Parlament, dessen Mitglieder im Frühjahr 2004 gewählt werden, und der kommenden Regierung die Schwächen des heutigen Indien genau so bewusst sein werden wie die unbestrittenen Erfolge, die das Land auf verschiedenen Gebieten erzielen konnte - Erfolge, die in Teilen der Bevölkerung, vor allem in der Führungsschicht eine fast euphorische Stimmung haben aufkommen lassen.

Indien - Nuklearmacht und Partner der USA

Unter Inkaufnahme erheblicher außenpolitischen Risiken hat Vajpayee in der Frage der seit langem vielfach diskutierten Nuklearrüstung den gordischen Knoten – den Ziel-Konflikt zwischen den Notwendigkeiten, die sich aus der prekären sicherheitspolitischen Lage Indiens aufdrängten und dem Erfordernis, das Land nicht in eine internationale Isolierung geraten zu lassen - durchschlagen und Erfolg gehabt. Indiens internationale Stellung hat sich verbessert. Indien hat in allen Konflikten, in die es in den letzten Jahren verwickelt war und auch gegenwärtig verwickelt ist, in der Regel eine ausgewogene Politik betrieben, vor allem bei der Überwindung der durch Pakistan leichtfertig ausgelöste Kargil-Krise im Jahre 1999, als sich reguläre pakistanischen Kräfte unter dem Schutz der harten Winterbedingungen in den von Indien beherrschten Gebirgszügen

eingelistet hatten. Die indischen Wähler haben die Politik von Vajpayee bei den Nationalen Parlamentswahlen im Jahre 1999 honoriert.

Zu dem neuen kooperativen Verhältnis zwischen Indien und den USA hat sehr wesentlich der Umstand beigetragen, dass die USA sich in der Kaschmir-Frage dem indischen Standpunkt angenähert haben. Pakistan hat in der gleichen Zeit seine internationale Stellung als Folge der Nuklear-Proliferation aufs Spiel gesetzt, die in verdeckter Weise von Islamabad nach Nordkorea, Iran und Libyen erfolgte, in Washington und in anderen Hauptstädten aufs Spiel gesetzt. Pakistan hatte auch den Talibanen in Afghanistan Schützenhilfe gewährt und damit dem internationalen Terrorismus zumindest Vorschub geleistet.

Im Windschatten der Kargil-Krise, in der sich die USA von der aggressiven Politik Pakistans absetzten, gelang der Brückenschlag zu den USA - dem gegenwärtig wichtigsten, und unerlässlichen Partner Indiens im ganzen südasiatischen Raum und im Indischen Ozean. Der Clinton-Besuch im Jahre 2000 legte den Grundstein für die Partnerschaft gegen die sicherheitspolitische Bedrohung durch den internationalen Terrorismus und durch instabile Staaten wie Afghanistan. Als sich nach den tragischen Ereignissen vom 11. September 2001 die internationale Allianz gegen den internationalen Terrorismus und gegen Staaten formierte, die – wie in Afghanistan mit der Taliban-Herrschaft geschehen - dem Internationalen Terrorismus Gastrecht gewährten oder gar von ihm gesteuert wurden, waren die Vereinigten Staaten und Indien in dieser Frage bereits auf einem Kurs. Es ist eine strategische Verständigung, die nicht in allen Fragen zu gemeinsamen politischen Maßnahmen führte und führen kann: Mit Rücksicht auf die Rolle Pakistans im Kampf gegen die in den afghanisch-pakistanischen Grenzräumen weiterhin aktionsfähigen El Quida-Kräfte musste die indische Regierung im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, der sich – von wem auch immer gesteuert – in Kaschmir und in der indischen Hauptstadt (Anschlag auf das Parlamentsgebäude am 13. Dezember 2001), aber auch in anderen Teilen Indiens manifestierte, auf direkte militärische Schläge verzichten, den Aufmarsch der Streitkräfte an der Grenze zu Pakistan beenden und den diplomatisch-politischen Weg wählen.

Andererseits konnten die USA keine militärische Beteiligung von Indien und Pakistan an dem Krieg gegen Irak erreichen.

Indien und Pakistan – Neubeginn des Dialogs

Nach Durchführung der auch von internationalen Beobachtern als fair qualifizierten Parlamentswahlen in Kaschmir-Jammu im Jahre 2003 hat er – auch animiert von den wichtigsten Partnern Indiens, also den USA, Europa, Russland und Japan – gelegentlich des SAARC Gipfels in Islamabad am 6. Januar 2004 neue Gespräche mit dem pakistanischen Präsidenten Musharraf zur Stabilisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern eingeleitet, die – ungeachtet früherer Enttäuschungen – die Möglichkeit eines „modus vivendi“ und neuer Bemühungen eröffnen, mit vertrauensbildenden Maßnahmen und der Aufnahme des direkten Austausches von Gedanken, Menschen und Waren ein anderes Klima als das der heuet bestehenden abgrundtiefen Feindseligkeit entstehen zu lassen. Solche Versuche hat es schon in der Vergangenheit gegeben. Sie führten zu nichts und verliefen mit wenigen Ausnahmen (Informationsaustausch über friedlichen Zwecken dienende Nuklearanlagen wie Kernkraftwerke, die im Konfliktfall geschont werden sollen) im Sande.

Indien und Pakistan vereinbarten beim SAARC-Gipfel (South Asian Association of Regional Cooperation) im Januar 2004 in Islamabad die Wiederaufnahme des Dialogs, für den schon vor Jahren der Begriff des „Integrierten Dialog-Prozesses“ („Composite Dialogue Process“) geprägt worden war.

Angestrebt werden parallele Verhandlungen über

- Frieden und Sicherheit, einschließlich vertrauensbildender Maßnahmen)
- Jammu und Kashmir
- Siachem
- Wullar Staudamm/Tulbul-Schiffahrt
- Terrorismus
- Illegaler Drogenhandel
- Wirtschafts- und Handelsbeziehungen
- Menschliche Kontakte (grenzüberschreitende Besuche).

Indiens Orientierung: Diplomatische und wirtschaftliche Initiativen in Asien

Es fällt auf, dass die Europäische Union bei den internationalen Orientierungen Indiens nur eine marginale Rolle spielt, obschon die Europäische Union mit ihren bislang 15 Mitgliedstaaten zusammen genommen den größten Handelspartner darstellt. Die Vernachlässigung der europäischen Partner, wenn man so will, ist die andere Seite einer sicherheitspolitischen, vielleicht sogar strategischen Hinwendung Indiens zu den USA und nach Asien – zu den asiatischen Wirtschafts- und Politik-Zentren:

China, Japan, ASEAN, Australien, ja auch Myanmar sind zu wichtigen diplomatischen und wirtschaftlichen Partner für Indien geworden. Mit der Bildung der „Vereinigung der Anrainerstaaten des Indischen Ozeans, die vor mehr als 5 Jahren aus der Taufe gehoben wurde, und in die auch Nichtanrainerstaaten als Beobachter einbezogen werden, erschließt sich Indien Zugang zu den Anrainern des Indischen Ozeans – von Australien bis Südafrika. Diese Perspektive stellt eine neue Dimension indischer Außen- und Sicherheitspolitik dar. Indien will seine wachsende Rolle in Asien durch vertrauensvolle Beziehungen zu allen erreichbaren Staaten in Asien – einschließlich Zentralasiens absichern. Hier bewegt sich die indische Außenpolitik vielfach auf Neuland, das die indische Politik in der Vergangenheit vor allem durch die Brille eines führenden Landes der im Kalten Krieg so wichtigen, aber heute nicht mehr bestehenden „Bewegung der ungebundenen Staaten,, oder im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg und schließlich auch unter dem Gesichtspunkt der Furcht vor dem machtpolitischen Druck Chinas gesehen hatte.

Vajpayee hat also die Entwicklung der Stellung Indiens im asiatischen Raum nicht tatenlos dem weiteren Gang der Dinge, gleichsam den Zufälligkeiten des Schicksals in Südasien überlassen.

Interesse Indiens an europäischen Erfahrungen bei friedlicher Streitbeilegung und mit vertrauensbildenden Maßnahmen

In Indien kommt nach dem jüngsten Vajpayee-Muscharraf-Gipfel substantielles Interesse an den Erfahrungen auf, die Europa während des Kalten Krieges und nach dem Ende des Kalten Kriegs mit vertrauensbildenden Maßnahmen gesammelt hat. Solche Vereinbarungen sind zwischen den Opponenten, ja den Todfeinden im Ost-Westkonflikt - analog zu Rüstungskontrollmaßnahmen vor allem auf nuklearem Gebiet in den sechziger Jahren - als Helsinki-Schlussakte im Jahre 1975 und in den nachfolgenden Jahren getroffen und weitgehend auch in die Tat umgesetzt worden. Sie führten schließlich – 1989/1990 - zur friedlichen Überwindung der Ost-West-Konfrontation und der Spaltung in Europa.

Berlin, Februar 2004

Indien holt weiter auf Industrieinvestitionen zahlen sich aus

Hans Christoph Rieger

Die konjunkturellen Schwierigkeiten, unter denen die meisten Industrieländer in den letzten Jahren zu leiden hatten, sind auch an Indien nicht spurlos vorbei gegangen. Dennoch sehen Gegenwart und Zukunft der indischen Wirtschaft viel besser aus als bei uns, wo das Wachstum längere Zeit ausgeblieben ist und erst zaghaft wiederkommt, wo die Arbeitslosenzahlen weiterhin hoch bleiben werden und die Interessenvertreter aller Gruppen zwar Änderungen anmahnen, sie aber immer wieder blockieren, wenn es an die eigenen Positionen geht.

Indien erreicht gegenwärtig wirtschaftliche Wachstumsraten zwischen sieben und acht Prozent. Das sind Werte, wie wir sie bisher nur aus Ostasien kennen. Experten haben zwar schon immer auf das Wachstumspotential Indiens hingewiesen, aber die real erzielbaren Werte schienen immer wieder von Hemmnissen eingeengt, die sowohl in überbürokratisierten Steuerungsstrukturen und in fehlender Infrastruktur zu suchen waren. Diese Hemmnisse sind durchaus noch nicht beseitigt, aber man lernt, mit ihnen zu leben, sie zu überwinden und dann mit den ebenfalls bestehenden Vorteilen, die Indien zu bieten hat, gute Geschäfte zu machen.

Indiens Erfolge auf dem internationalen Softwaremarkt und bei der Computertechnologie sind bekannt. Sie kommen nicht von ungefähr, weil hier sowohl die üblichen Transportengpässe als auch die Intervention der Staatsbürokratie ausbleiben. Nun schickt sich Indien an, auch in anderen Bereichen ein Schlüssellieferant für Teile und Komponenten zu werden, die weltweit operierende Firmen in ihre Markenprodukte einbauen. Komponenten für den Automobilbau, Stahl und petrochemische Produkte sind hier vorrangig zu nennen.

Indiens großer Vorteil liegt in der hohen Zahl kompetenter Ingenieure und Facharbeiter, die in der Lage sind, kostengünstig hochwertige Teile herzustellen, die in China und Südostasien nicht so leicht zu haben sind. Der gleichzeitig in Indien boomende Binnenmarkt für Konsumgüter hat mehrere multinationale Firmen auf den Plan gerufen, die eigene Produktionsanlagen in Indien errichtet haben. Diese entdecken nun die Vorteile eines kostengünstigen Standorts für die Herstellung industrieller Zwischenprodukte und Komponenten.

Ein Beispiel für diese Entwicklung ist der Autohersteller Hyundai Motor. Als viele Autohersteller Partnerschaften mit indischen Automobilfirmen gründeten, um wenigstens einen Fuß in der Tür zu haben und um ihre Produkte entweder als fertige Automobile oder als Bausätze in Indien anbieten zu können, überraschte Hyundai mit der Errichtung eines eigenen Werkes in Chennai (früher Madras). Der Schritt traf auf Skepsis der Wirtschaftsexperten, die den indischen Markt insgesamt für zu klein für eine solche Investition hielten. Heute hat Hyundai bereits 20 Prozent des schnell wachsenden indischen Automobilmarktes. Die Firma ist gerade dabei, weitere 200 Millionen US Dollar zu investieren, um die Produktion auf jährlich 250 Tausend Fahrzeuge zu erhöhen. Aber das interessanteste an dieser Entwicklung ist, das Hyundai sich entschlossen hat, Indien als Exportbasis für seine Kompaktklasse zu nutzen. Diese Kleinfahrzeuge erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit in osteuropäischen und lateinamerikanischen Märkten. Sie wurden ursprünglich von indischen Fachkräften speziell für indische Verhältnisse entwickelt, wobei besonders auf ein für den indischen Markt akzeptables Preisniveau geachtet wurde. Dieser Preisfaktor sowie die Ausstattung machen sie zu einem Renner in anderen Märkten.

Selbstverständlich wird das Beispiel Hyundai nicht das einzige bleiben. Bereits jetzt beginnen Ford und Suzuki ihre indische Präsenz für den Export in die Märkte Lateinamerikas, Asiens und Afrikas nutzbar zu machen. Auch Tata Motors hat einen Vertrag mit Rover zur Lieferung von 170 Tausend Kleinfahrzeugen in den nächsten fünf Jahren abgeschlossen, und es wird über die Lieferung von Dieselfahrzeugen verhandelt.

Auch in anderen Bereichen nimmt Indien an der zunehmenden wirtschaftlichen Globalisierung teil. So gehören Hero Honda und Bajaj Auto mit jährlich drei Millionen Fahrzeugen zu den weltweit größten Herstellern von Zweiradfahrzeugen. Der Export von Zwischenerzeugnissen wie Achsen, Kompressoren, Pumpen, Stoßdämpfern usw. hat ebenfalls in den letzten Jahren rasant zugenommen: im Jahr 2000/01 wurde bereits für 450 Millionen US\$ exportiert, im vergangenen Jahr waren es bereits 1,5 Milliarden US\$, und Prognosen für 2010 sprechen von jährlich 10 Milliarden US\$.

Zwar fürchtet Indien in vielen Branchen die Konkurrenz aus China. Andererseits gibt es aber auch Anlass für einen vorsichtigen Optimismus. Indische Stahlherzeuger sowie Konzerne der Petrochemie und Pharmazeutika erleben zurzeit zweistellige Wachstumsraten, weitgehend auch wegen des zunehmenden Chinageschäfts. In den nächsten fünf Jahren wird China jährlich 200 Millionen Tonnen Stahl benötigen, während Indien 60 Millionen Tonnen benötigt. Dies werden die beiden am schnellsten wachsenden Märkte sein, und Indien ist dabei in einer guten Position. Mittlerweile kommen 15 Prozent der Erlöse von Tata Iron and Steel aus dem Exportgeschäft, wobei China der größte Abnehmer ist.

Während China über eine viel größere Produktionsbasis verfügt, hat Indien zurzeit schätzungsweise eine Million in der Privatindustrie beschäftigte hoch qualifizierte Ingenieure, einen viel größeren Bestand als China. Und jährlich kommen 300 Tausend dazu. Dies ist ein Schlüsselfaktor für die Marktchancen, die Indien gegenüber China zurzeit noch hat.

Angesichts dieser erfreulichen Entwicklungen wäre es nicht auszudenken, welche Wachstumsraten dauerhaft möglich wären, wenn bei der Erneuerung der veralteten Infrastruktur endlich schnellere Fortschritte erzielt werden könnten. Die öffentliche Stromversorgung ist oft so unzuverlässig, dass die meisten ausländischen Investoren ihre eigenen Generatoren installieren, um von ihr unabhängig zu sein. Die Strassen sind eng und verstopft; städtische Zollerhebungsstellen unterbrechen immer wieder den Verkehrsfluss; Lastwagen konkurrieren mit Ochskarren; schwächelnde Brücken erzwingen oft lange Umwege für Schwertransporte. Gütertransporte auf dem Schienenweg dauern lange und der Umschlag in den Häfen ist oft beschwerlich und zeitraubend.

Mit einem langen Atem lässt sich hier vieles meistern, aber wenn im internationalen Geschäft tagesgenaue Anlieferung erforderlich ist, und Reaktionen in der Produktion schnell erfolgen müssen, dann kann die Infrastruktur schon zu einem entscheidenden Standortfaktor werden. Die immer noch hohen Zölle auf die für die Produktion erforderlichen Einfuhren sowie die administrativ bedingten Verzögerungen beim Auslösen der Güter vom Zoll beschränken ebenfalls die Leistungsfähigkeit des Systems.

Der indischen Regierung sind diese Probleme durchaus bewusst, aber ihre Lösung kostet viel Geld, das angesichts der Haushaltsdefizite nicht zur Verfügung steht. Der Einsatz von Privatkapital für öffentliche Aufgaben ist eine mögliche Lösung, aber auch hier werden wieder Neuerungen und Reformen erforderlich sein, die in einem über Jahrzehnte gewachsenen System nicht leicht durchzusetzen sind.

So stehen Indien und Deutschland in mancher Hinsicht vor ähnlichen Problemen.

II. Deutsch-Indische Gesellschaft. e.V. – Berichte und Programme

25 Jahre Deutsch-Indische Gesellschaft Bochum – 25 Jahre Arbeit für die Verständigung zwischen Kulturen

Christian Uhlig

Im Jahr 2003 beging die Zweiggeseellschaft Bochum der Deutsch-Indischen Gesellschaft ihr 25-jähriges Bestehen. Nach den Akten wurde die am 19.12.1977 genehmigte Gründung auf der Mitgliederversammlung vom 14.1.1978 bekannt gegeben. Gründungsmitglieder waren M. und A. Bartelt, A. K. Basu, R. K. Gosh, M. S. Islam, S. Kuska, A. K. Mojumder, P. und U. Meyer-Dohm, N. und D. Mitra, J. F. Sprockhoff, E.-A. v. Renesse. Erster Vorsitzender wurde Prof. Dr. Peter Meyer-Dohm, begeisterter Indien-Verehrer und damals Rektor der Ruhr-Universität Bochum. Als Stellvertreter fungierte Prof. Dr. Joachim Friedrich Sprockhoff, Inhaber des Lehrstuhls für Indologie an der Ruhr-Universität Bochum, der uns später stets auf den Jahreshauptversammlungen der DIG vertreten hat. Weitere Mitglieder kamen hinzu, so vor allem auch das Ehrenmitglieder der DIG und unser langjähriger Schatzmeister Dr. Hans Steche. Erinnert sei auch an den späteren Vorsitzenden Pfarrer Michael Bartelt. Nach dessen frühen Tod übernahm 1984 der heutige Vorsitzende, Prof. Dr. Christian Uhlig, das Amt. Viele der Gründungs- und frühen Mitglieder haben uns bis heute die Treue gehalten.

Die Gründung der Zweiggeseellschaft Bochum, die heute etwa 50 Mitglieder zählt, steht im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Ruhr-Universität Bochum, die intensive Forschungskontakte mit Indien, vor allem mit der Osmania-Universität in Hyderabad, hatte. Aber auch die Tatsache, dass wichtige Firmen im Ruhrgebiet wie Krupp oder Still, später Thyssen, u.a. seit 1950 enge Wirtschaftskontakte mit Indien aufgebaut hatten - man denken nur an den Aufbau des Stahlwerkes Rourkela – führten dazu, dass es viele Kontakte zu in Deutschland lebenden indischen Mitbürgern bzw. Studierenden gab. Viele von ihnen sind bis heute unsere treuen Mitglieder mit hohem Anteil von aus Bengalen Stammenden.

Ziel der Arbeit war von Anfang an die Förderung und Vertiefung des Kulturkontakts zwischen deutschen und indischen Mitbürgern und die Verdeutlichung der gesellschaftlichen und kulturellen Verbindungen unserer Länder im Rahmen einer globalen Gesellschaft. Die interkulturelle Zusammenarbeit, z. B. durch Darbietung indischer Musik und Tanzkunst, durch Einführungen in die Welt der Religion, aber auch der aktuellen Politik und Wirtschaft sowohl Indiens als auch Deutschlands wurde von Beginn an als Beitrag zur integrativen Begegnung von Mitbürgern aus verschiedenen Kulturkreisen verstanden. Viele bekannte Tanzformationen, die alle verschiedenen indischen Tanzstile darboten, wie auch Musik für Sitar, Sarod oder Flöte haben wir in Bochum, u.a. im Rahmen der Ringtourneen, präsentiert. Auch der soziale Aspekt in Form der Unterstützung von Entwicklungsprojekten, wird nicht vernachlässigt. Seit Jahren stützen wir das Gemeinschaftsprojekt FERRY zur Eingliederung arbeitsloser Jugendlicher in Kalkutta und Umgebung. 2001 beteiligten wir uns mit einem großen Straßenfest an der Aktion gegen Ausgrenzung und Gewalt der Stadt Bochum unter dem Motto „Fremde sind Freunde in Bochum“

Das Jubiläum wurde mit einem viel bejubelten Auftritt der indisch-deutschen Worldmusic-Formation AHIMSA unter dem Titel „Südindische Musik trifft westliche Klassik und Jazz“ im Bochumer Kulturbahnhof Langendreer gefeiert. Dort trat auch unser Mitglied A.K.Gosh auf und präsentierte spannend die alte Hindu-Verteidigungskunst LAHTI. Die Stadt Bochum und Konsul Dr. Deichmann gratulierten. Im Herbst konnte dann im Rahmen der Ringtournee Liza Pukkait und Musikgruppe mit Bharata Natyam-Tanz im Forumsaal des Museums Bochum auftreten.

Auch in Zukunft werden wir für den indisch-deutschen Kulturkontakt arbeiten.

DIG-Kiel – Bericht über die Feier anlässlich des 55. Republic Day Indiens

Dr. J.P. Agarwal

Im Januar 2004 feierte die Deutsch-Indische Gesellschaft Kiel zusammen mit dem im vorigen Herbst neu gegründeten Indian Students Forum (ISF) den 55. Republic Day Indiens. Dieser 55. Jahrestag der Verfassung ist einer der Schönsten für Indien seit mehreren Jahrzehnten gewesen. Das Land hat im vergangenen Jahr ein Traumwachstum von annähernd 8 v.H. des Bruttoinlandsproduktes erzielt und hofft, dies in diesem Jahr wiederholen zu können. Optimisten sehen in dem Land neben China als Konjunkturmotor Asiens, eine erfreuliche Umkehr der Position gegenüber Anfang der neunziger Jahre, als die Wirtschaft des Landes am Boden lag. Indien war so hoch verschuldet, dass es seine Goldreserven nach London verschiffen ließ, um seine Kreditwürdigkeit zu bewahren. Heute verfügt Indien über Währungsreserven im Werte von mehr als 100 Mrd. US Dollar und ist einer der begehrtesten Kunden der renommierten Weltklassebanken. Dies ist nicht allein auf die Software Exporte und indischen IT Experten im Ausland zurückzuführen. Indien hat wahrlich echte Fortschritte in den Agrar- und Industriesektoren gemacht und diese Exporte beschleunigt. Indien profitiert von der schon längst angelaufenen zweiten Welle der Globalisierung, die mehr auf Verlagerung der qualifizierten Arbeitsplätze in günstigere Standorte zielt. Größere internationale Unternehmen verlagern ganze Abteilungen wie Buchhaltung, Finanzen oder Forschung nach Indien. Dort herrscht eine Goldgräber Stimmung, weil die ausländischen Arbeitgeber höhere Gehälter und für indische Verhältnisse traumhafte Arbeitsbedingungen bieten.

Nicht zu leugnen ist jedoch, dass immer noch fast ein Viertel des gesamten Sozialproduktes aus der Agrarwirtschaft kommt. Trotz der erheblich ausgeweiteten Bewässerungsmöglichkeiten, ist die agrarwirtschaftliche Leistung dort auch heute stark vom Monsun abhängig. Der Wettergott war im vergangenen sehr gnädig und ließ den Regen so satt prasseln wie seit Jahren nicht. Darauf freuten sich nicht nur die Bauern, sondern auch die Industriefirmen, weil dadurch die Nachfrage der Bauern nach Industriegütern stieg. Es hapert leider an der Verteilung der Früchte der beeindruckenden wirtschaftlichen Entwicklung. Fast ein Viertel der ländlichen und ein Zehntel der städtischen Bevölkerung verharrt unter der Armutsgrenze. Zweifünftel der Einwohner des Landes können nicht lesen und schreiben. Das Haushaltsdefizit der Zentral- und Länderregierungen zusammengenommen beträgt fast 10 v.H., eine Gefahr für die drohende Inflation.

Neben den wirtschaftlichen Erfolgen erfreut sich das Land auf Fortschritte der politischen Beziehungen mit den Nachbarländern besonders mit Pakistan. Der seit der terroristischen Attacke auf dem indischen Parlamentsgebäude eingestellte Güter- und Reiseverkehr mit Pakistan ist wieder aufgenommen worden. Es fanden auch Verhandlungen in Delhi mit den Vertretern der vereinten politischen Kräfte Kaschmirs statt. Die gegenwärtige Regierungskoalition nutzt dem günstigen Umfeld nun für vorzeitige Parlamentswahlen im kommenden April. Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit China haben sich erheblich verbessert.

Von Ähnlichem und mehr aus der Präsidentenansprache hat der indische Generalkonsul in Hamburg, Herr Goel, den zur Feier eingeladenen Gästen zu berichten gehabt. Nach seiner Rede wurde das Fest von Klängen deutscher Volkslieder, gesungen von einem Seniorinnenchor fortgesetzt. Normalerweise werden die Feste der Deutsch-indischen Gesellschaft in Kiel mit indischer Musik begleitet. Diese Abweichung wurde aber von den Gästen sehr gut empfangen. Darunter befanden sich viele indische Studenten. Für sie war es interessant, deutsche Volkslieder live zu erleben. Zum Ausklang der Feier im Ev. Gemeindezentrum in Kiel-Mettenhof gab es ein indisches Büfett, vorbereitet von deutschen und indischen Mitgliedern der DIG und ISF. Die Anwesenheit von fast drei Duzend indischen Studenten in Kiel, dank der neuen englischsprachigen Kurse der Fachhochschule, ist für uns hier ein Novum und eine erfreuliche Bereicherung des deutsch-indischen Kulturlebens.

Eingegangene Vortrags- und Künstlerangebote

Name/Organisation	Beschreibung/Material	Zeitraum
<p>Prof. Dr. Peter Thiele</p> <p>Kontakt: Tel.: 0711-2576878</p>	<p>Vorträge</p> <p>Herr Prof. Peter Thiele war Kuratoriumsmitglied der DIG, bereiste Indien sehr häufig und beschäftigt sich intensiv mit der indischen Kultur. Folgende Dia-Vorträge (6x6 Bildmaterial) werden angeboten: Kaschmir-Juwel und Zankapfel im westlichen Himalaja Rajasthan – das Land der Könige Aber auch über Länder mit indischem Kultureinfluss wie Nepal, Bhutan, Sri Lanka und Myanmar stehen Dia-Vorträge zur Verfügung</p> <p>Terminabsprachen unter: 0711-256878</p>	<p>Nach Absprache</p>
<p>Ashish Sankrityayan</p> <p>Kontakt: Glynn Snellgrove Schmidfelden D 88299 Leutkirch 07567-92256</p>	<p>Musik</p> <p>Dhrupad- Konzerte und Workshops</p> <p>Weitere Infos: www.dhrupad.info</p>	<p>März/April und Oktober/November 2004</p>
<p>Kalasri Schule für Indischen Tanz und Yoga Freiestr. 3 4001 Basel Tel./Fax: 061-3010231 keshava@kalasri.com</p>	<p>Tanz</p> <p>“Bhava – Raga – Tabla” Eine indische Tanzproduktion der Gruppe Kalasri, Choreographie: Vidwan D. Keshava. Weitere Informationen erhalten Sie über die Bundesgeschäftsstelle der DIG oder direkt über Kalasri unter nebenstehender Adresse oder über die WeBSITE der Gruppe: www.kalasri.de</p>	<p>Nach Absprache</p>

<p>Kavitha Kannan</p> <p>Lange Strasse 143 76199 Karlsruhe Rupur Germany +49 0721 989-2210 email: kavithaskannan@hotmail.com</p>	<p>Tanz</p> <p>Bharatanatyam</p> <p>Weitere Informationen über die Künstlerin erhalten Sie über die Bundesgeschäftsstelle der DIG oder direkt über die Künstlerin</p>	<p>Nach Absprache</p>
<p>Gabriele Aigner</p> <p>Bruchstraße 7a 60594 Frankfurt Tel: 0179-2943646 Fax: 069-61991367 E-mail: Info@orientaldance-online.de</p>	<p>Film</p> <p>Odissi - Tanz für die Götter Kurzfilm, Dauer 15 Minuten</p>	<p>Nach Absprache</p>
<p>Piano Sagen–Raga Piano & Indische Märchen</p> <p>Kontakt: Roland Darquoy Am Bannweg 9 77815 Bühl Tel./Fax:0722 -3857/07223-8574</p>	<p>Musik</p> <p>Klaviermusik inspiriert von indischen Ragas, Kompositionen von Yann Jaffrennou – eine Symbiose zwischen Orient und Okzident. Die musikalischen Darbietungen werden durch indische Märchen, Sagen und Legenden ergänzt</p>	<p>nach Absprache</p>
<p>Ruth Liebich</p> <p>Holtstr. 61 49074 Osnabrück Tel.: 0541/25324</p>	<p>Literatur</p> <p>Kurzgeschichten: Erlebnisse und Begebenheiten aus Indien - von der Autorin des im Universitätsverlag Rasch erschienenen Buches "Indische Miniaturen"</p>	<p>keine Angabe</p>
<p>The Musik of India</p> <p>Kontakt: Karin Augustin Bosenheimerstr. 2–4 55543 Bad Kreuznach Tel.: 0671-8962276/0171-6939676 Fax: 0671 - 94723</p>	<p>Musik</p> <p>Bernd Pichelbauer, Sitar und Kailash Nishad, Tabla</p> <p>ein Kurzportrait der Künstler kann bei der Bundesgeschäftsstelle angefragt werden</p>	<p>Keine Angabe</p>

Indische Tanzgruppe NRITYAVANI

NRITYAVANI wurde als Tanzgruppe im Juni 2001 am NBCLC (National Biblical Catechetical & Liturgical Centre), in Bangalore, der Hauptstadt des südindischen Bundesstaates Karnataka gegründet. Das NBCLC selbst wurde 1967 durch die Katholische Indische Bischofskonferenz gegründet, um eine Erneuerung in die kirchlichen Bereiche wie die Bibelarbeit, den Katechismus und die Liturgie zu bringen.

Der Name NRITYAVANI setzt sich wie folgt zusammen; NRITYA bedeutet Tanz und VANI bedeutet Stimme.

NRITYAVANI bedeutet Stimme des Tanzes.

Tanz wie auch Musik sind verbindend und mitteilend. NRITYAVANI möchte das Evangelium auf einem neuen Weg mit den Mitteln des Tanzes und der Musik zwischen den Kulturen verkündigen.

Die Tänzerinnen sind zwischen 13 und 25 Jahre alt und entstammen sehr armen Familien mit keinem oder nur sehr geringem Einkommen. Mit ihrer Doppelausbildung (Indisches Abitur und Bachelor bzw. Master-Degree in Indischem Klassischen Tanz) erhalten sie die Grundlage, ihre Zukunft auf „eigenen Füßen“ zu gestalten.

Dadurch werden sie auch mit dazu beitragen, die Stellung der Frau in ihrem Heimatland in Zukunft entscheidend zu verbessern.

Die ganzheitlichen Ziele sind:

1. Den Menschen zu lehren die klassische Indische Musik und die Tradition des Tanzes anzuerkennen und damit ihre Bedeutung für die Lebensqualität zu unterstützen.
2. Die „Gute Nachricht“ durch das Medium der Musik und des Tanzes zu verkündigen.
3. Die jüngere Generation darin zu unterweisen Selbstdisziplin aufzubauen und geistliche und soziale Werte durch die heiligen Künste der Musik und des Tanzes zu verkündigen.
4. Indische Musiktradition in christliche Kirchenmusik und Tanz zu integrieren und ihre Qualität zu verbessern um sie für das 21. Jahrhundert bedeutungsvoll zu machen.
5. Junge Talente zu entdecken und ihnen eine Umgebung zu liefern um ihre persönlichen Talente zu entwickeln.

Folgende Veranstaltungen mit "NRITYAVANI" sind derzeit fest geplant:

17.06.2004	Eröffnungsgottesdienst/Feier "95. Katholikentag in Ulm"
18.06.2004	74564 Crailsheim Rathaussaal 20:00 Uhr
19.06.2004	Weltmissionstag "95. Katholikentag in Ulm"
20.06.2004	74564 Crailsheim Liebfrauenkapelle Jugendgottesdienst 11:00 Uhr
21.06.2004	70372 Stuttgart (Bad Cannstatt) Liebfrauenkirche, Wildunger Str. 19:00 Uhr
22.06.2004	Berlin Indische Botschaft, Tagore Kulturzentrum 18:00 Uhr
23.06.2004	Berlin Indische Botschaft, Tagore Kulturzentrum 18:00 Uhr
26.06.2004	74564 Crailsheim "Kirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit" 19:00 Uhr

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne unter meiner e-mail: Schwichtenberg@gvs-erdgas.de bzw. unter der Tel.-Nr. 07951 / 9457-2302 zur Verfügung

Veranstaltungen

Konzert der Klassischen Indischen Musik

Sahana Banerjee - Sitar

Amit Banerjee - Tabla

Samstag, den 13. März um 20.00 Uhr

im Festsaal der Ayurveda Klinik (Habichtswaldklinik)

Wigandstraße 1, 34131 Kassel-Wilhelmshöhe

Eintritt: € 10,00 (ermäßigt € 8,00)

Die Künstler Sahana und Amit Banerjee sind beide als bedeutende Solisten der klassischen indischen Musik bekannt. In großem gegenseitigem Respekt ihrer Traditionen, wollen sie nun ihre Talente in der Kunst des Zusammenspiels (Jugalbandi) vereinen. Dieses Konzert hat nicht nur Kennern der klassischen indischen Musik etwas Spezielles zu bieten, sondern ermöglicht auch Liebhabern anderer Musikstile einen reichen Zugang zur indischen Musik.

Sahana Banerjee bekleidet einen prominenten Platz inmitten junger weiblicher Sitaristen. Sahana wurde 1973 geboren und bereits im Alter von vier Jahren zu Recht als Wunderkind angesehen.

Ihr Vater ist Prof. Santhosh Banerjee, ein gefeierter indischer „Sitar & Surbahar“, Spieler und früherer Leiter der Abteilung Instrumentale Musik der Rabindra Bharti Universität in Calcutta. Sahana wurde darüber hinaus durch ihre Mutter, Frau Chhabi Banerjee, umfassend im Gesang unterrichtet. Unter der Führung ihres Vaters und nach jahrelanger, ausdauernder Übung gewann sie die Pandit Nikhil Banerjee Challenge Trophäe. Im Jahr 1990 wurde ihr die Auszeichnung als Beste Instrumentalistin verliehen.

Amit Banerjee wurde in einer musikalischen Familie geboren. Seine Mutter, eine gute Sängerin, erkannte Amit's Interesse an Tabla schon sehr früh. Im Alter von neun Jahren wurde er deshalb in die Obhut eines erfahrenen Schülers des Tabla Meisters Shyamal Bose der Farukabad Gharana gegeben. Unter Anleitung seiner Mutter perfektionierte Amit innerhalb sehr kurzer Zeit die Kunst des instrumentalen Begleitens und wurde schließlich mit Pandit Dhruva Tara Joshi in Kontakt gebracht. Nach der Beendigung seines Ingenieur Studiums war er gezwungen oft an unterschiedlichen Orten zu arbeiten, doch trotz aller Hürden versuchte er das Gleichgewicht zwischen Beruf und Musik beizubehalten.

INDIAN FOOD FAIR – FASZINATION INDISCHE KÜCHE

17. April 2004
Hospitalhof, Gymnasiumstr. 36
70174 Stuttgart (Stadtmitte)

Am 17. April 2004 wird ein Fest der indischen Küche in Stuttgart stattfinden. Es ist eine kulinarische Reise durch Indien. Das Ziel dieses Festes ist die Widerspiegelung der Vielfalt der indischen Kultur.

Indien ist weltweit für seine vielfältige Kultur, Spiritualität und alte Traditionen – das moderne Indien vor allem für die High-Tech Industrie bekannt. Reist man vom nördlichen Teil Indiens nach Süden oder von Osten nach Westen, erscheint diese Mannigfaltigkeit in fast allen Bereichen, in der Sprache, Tanz, Musik, der Bekleidung, dem Wetter, der Landschaft und auch in der Küche. Indien besteht aus 29 Bundesländern und fast alle haben ihren regio-spezifischen Charakter und werden von kulturellen Besonderheiten geprägt. Dieser unermesslichen Vielfalt Indiens ist es zu verdanken, dass es sich eines so großen Schatzes an Kochkunst rühmen kann.

In Deutschland, wie in anderen Ländern des Westens, gibt es viele indische Restaurants. Diese tun ihr bestes, ihren Gästen die bekannten indischen Gerichte anzubieten. Aber sie haben meist eine „anglisierte“ Speisekarte – die ursprüngliche indische Küche wird fast nirgendwo angeboten. Im Rahmen des Indian Food Fair soll ein Einblick in die Vielfältigkeit und Faszination der ursprünglichen indischen Küche gegeben werden – den Menschen die Möglichkeit gegeben werden in diese Faszination einzutauchen und sie zu erleben.

Derzeit ist ein stetig ansteigendes Interesse an Indien und an der Indischen Kultur zu verzeichnen – besonders hier im Süddeutschen Raum. Immer mehr Menschen sind neugierig darauf, Indien und seine Kulturen in immer neuen Perspektiven zu entdecken. Immer mehr indischstämmige Menschen aus allen teilen des Subkontinentes leben in der Region.

Nach dem Motto „from stomach to heart“ stellt die exotische kulinarische Kunst eine Art Rahmen für unterschiedliche kulturelle Darbietungen. Das Programm im Hospitalhof umfasst neben Aufführungen der klassischen und zeitgenössischen Musik auch Tanzdarbietungen und DVD/CD-ROM Präsentationen zum Leben im modernen Indien und zielt damit darauf ab, einen möglichst facettenreichen Einblick in das vielfältige Spektrum des Subkontinentes zu geben.

Die Veranstaltung findet mit Unterstützung des indischen Konsulats in München und Stuttgart, der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V., Bharat Majlis und der indischen Studenten in Stuttgart und Umgebung statt.

Weitere Informationen:
Ratna Ghosh Szentpaly
0711-674 8291
Ratna_szent@yahoo.com

III. Literatur

Trauben aus Elfenbein. Festschrift für Alokerañjan Dasgupta

Ursula Bickelmann-Aldinger

Alokerañjan Dasgupta, Poet und Autor wissenschaftlich anspruchsvoller Literaturkritik, Übersetzer antiker und klassischer und zeitgenössischer Dichtung aus Deutschland, wurde in Kolkata geboren. Er besuchte die Tagore-Schule in Shantiniketan, wo seine dichterische Begabung entdeckt und gefördert wurde. Seinen Lehrer fand er bei einem Baul-Sänger. Er studierte in Kolkata Literatur. Zuerst lehrte er an der dortigen Jadavpur- Universität Vergleichende Literaturwissenschaft und Bengalistik. Dann, 1971 kam er mit einem Humboldtstipendium für eine Arbeit über Tagore und Goethe nach Heidelberg. Hier schlug er seine Zelte auf und unterrichtete bis 1994 am Südasien-Institut der Universität. 1985 erhielt er die Goethe-Medaille, 1987 den Tagore-Preis und 1992 den von Literaten in Indien besonders begehrten Preis der Sahitya-Akademi in NewDelhi.

Alokerañjan Dasgupta feierte im Herbst in Kolkata seinen siebzigsten Geburtstag. Heidelberg ließ es sich aber nicht nehmen, seinen Dichter und Wissenschaftler aus Anlass seines Geburtstags neu zu ehren. So richteten ihm die Heidelberger Südasien-Gruppe, die von-Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst und die DIG, Zweiggeseellschaft Heidelberg eine stimmungsvolle Feier aus mit klassischem indischem Tanz, Blumen und Festreden. Höhepunkt des Festaktes war die Übergabe der von Schülern zusammengestellten und dem Jubilar zugeeigneten Festschrift.

Jetzt ist diese Festschrift, sorgfältig von Franz Schneider ediert, im Verlag DRAUPADI erschienen. Der Titel TRAUBEN AUS ELFENBEIN ist Überschrift eines Essays von Lothar Lutze, welches das Herzstück der Festschrift ist. Der Titel bezieht sich auf ein Gedicht aus dem 1975 geschriebenen Kolkata-Zyklus des Dichters:

*„Eines Tages Tätigkeit in Gottes Weinberg:
das ist gut, so gut ist nichts sonst, Besseres wär mir
nicht gut genug. Was haben sie mich dann herausgeputzt
zum Redner im Bedürftigenverein, in Rishra Bali Bagnan
Spenden für Flutopfer zu sammeln mich zurechtgestutzt –*

*Die Spenden sind zusammen. Staunend seh ich nun
die Orgie des Bedürftigenvereins, Mitglieder quietschen
im Park auf glatter Rutsche, einer der Vorstandsbullen
wuchtet – halt so – die Faust mir ins Gesicht, das heißt
,Du Sch-kerl du, du Null du, alle sind wir Nullen’ –*

*Spricht’s und fetzt mir von Bein und Fleisch den Leib, ich sag
,Mich friert’, da tritt mit Füßen schwer von Schlamm
dieser Vereinsbedürftige auf meiner Seele Trauben
die ich aus Elfenbein gefügt im Garten noch vor Tag.“*

Lothar Lutze, Weggefährte des Dichters, Kollege am Südasien-Institut, selbst Literat und mit dem Tagore-Preis ausgezeichnet, erzählt über seine unvergessliche erste Begegnung und spätere Zusammenarbeit. Und er beschreibt die ungewöhnliche Position des Dichters zu dem großen Vorbild auch der gesamten bengalischen Postmoderne Rabindranath Tagore. Lutze würdigt die Einmaligkeit der Poesie Dasguptas als Ausdruck einer herausragenden die westliche und indische Kultur verbindende Disposition und Befindlichkeit des Dichters: „Alokerañjan Dasgupta“, schreibt er, „spannt sein Seil zwischen Moderne und Tradition, zwischen Urbanität und Rustizität, zwischen der Gelehrtheit des heranreifenden poeta doctus und der Naivität, durch die ein Gedicht erst möglich wird; sein Balanceakt findet statt irgendwo zwischen Poetizität und Engagement und dort, wo er am riskantesten (weil interkulturell) ist: zwischen Indien und Europa.“ Wesentliches Charakteristikum dieser Dichtung ist, dass sie sich auf die klassische indische Ästhetik beruft einerseits, andererseits Metaphern und Bilder westlicher Philosophie und Kunst benutzt. So sagt Lothar Lutze zu dem oben zitierten

Gedicht: „Das schöpferisch tätige Ich in seiner Verletzlichkeit ist hier dem rohen Treiben eines vorgeblich karitativen „Bedürftigenvereins“ ausgesetzt, der in Wirklichkeit aus „Vergnügungssüchtigen“ besteht. Die Anklänge an das Neue Testament, insbesondere die Passion Christi, sind unüberhörbar, vor allem in der letzten Strophe, die das Weinbergmotiv des Anfangs wieder aufnimmt; zuversichtlich stimmt dabei, dass „meiner Seele Trauben“ vom Dichter „aus Elfenbein gefügt“ sind“.

Anders als Lothar Lutze, souverän und erfahren im Umgang mit indischer Literatur und dessen Stärke Klarheit des Stils, nähert sich Monika Carbe dem Dichter. Die Indologin und Germanistin ist der Dasguptas Sprache so sehr zugetan, dass deren Duktus einfließt in den eigenen Schreibstil. Wie „wirbelnde Schatten“, sagt sie, fallen die Worte des Dichters und seine Metaphern. Wirbelnde Schatten als Markenzeichen der Dichtung Dasguptas? Vielleicht. Akribisch und mit Lust stellt Monika Carbe den Bedeutungen der Wörter nach und versucht die Wortfolgen zu lesen und zu verstehen, ungeachtet allerdings der Tatsache, dass ein Gedicht bei Dasgupta auch und immer und in erster Linie und immer neu ein Gedicht ist, ist ein Gedicht, ist ein Gedicht. Indes hebt Hans Harder von der Universität Halle-Wittenberg zu Recht die „offene Kommunikationsform“ der Lyrik Dasguptas hervor, „die sich in beständiger Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung befindet“. Dass so unterschiedliche Methoden der Interpretation, Blickwinkel, Standpunkte und Wertungen des Werkes gleichzeitig zu Wort kommen, gerade darin liegt der Reiz der Lektüre.

Aber die Festschrift würdigt nicht nur den Dichter Dasgupta, sondern auch den Wissenschaftler, Lehrer, Freund, Kollegen und Weggefährten. Der Band glänzt mit einfühlsamen Essays, in denen die besondere Persönlichkeit des Dichters herausgestellt wird einerseits und in denen andererseits Orte und Traditionen beschrieben werden, die Dasgupta inspiriert haben. So schreiben unter anderem die Philosophin Melitta Waligora, Berlin, über Brata-Rituale bengalischer Frauen, Sigrun Müller aus Frankfurt über Shantiniketan, Christian Weiß über „Die Bühne als Ort politischer Sprengkraft“. Und Jörg Tiedjen stellt den Autorenfilmer Satyajit Ray vor. Sogar der im April 2002 bei der Heidelberger Zeiggesellschaft anlässlich der Ernennung von Frau Yashoda Aithal und Herrn Prof. Dietmar Rothermund zu Ehrenvorsitzenden der Heidelberger Zweiggesellschaft gehaltenen Vortrag des Mannheimer Germanisten Reiner Wild „Goethe und Indien“ wurde in die Sammlung aufgenommen. Liebevoll hingeworfene Erinnerungen von Trudberta Dasgupta geben Einblick in das Leben zwischen den Kulturen und Kontinenten. Auch der Jubilar selbst kommt zu Wort, einmal in Form einer „Schöpferischen Plauderei“ mit dem Herausgeber der Festschrift und dem Verleger Christian Weiß und dann mit zwei unveröffentlichten Texten von 2002.

Die Biographie und Bibliographie des Dichters, sowie eine kurze Vorstellung der fünfzehn Autoren runden den Band ab. Übrigens wer die Festschrift des schönen Einbands wegen besitzen möchte - schließlich ist ein Buch, geben wir es zu, auch ein Buch - der muss sich nicht schämen, der sollte zugreifen. Jetzt.

TRAUBEN AUS ELFENBEIN.

**Festschrift Alokranjan Dasgupta.
Herausgegeben von Franz Schneider**

164 Seiten

Draupadi Verlag

Christian Weiß

Dossenheimer Landstr. 103

69121 Heidelberg

Preis 15 €

Erhältlich

bei Christian Weiß und in allen Buchhandlungen

Vorzugspreis für Mitglieder der DIG 12,50 € bis 01.05.04

Die Rani von Jhansi – Rebellin wider Willen Biographie der legendären indischen Freiheitskämpferin von 1857/58

Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2003, 281S., 32 Abb.
ISBN 3-631-50648-1, 45.50€

1857/58: das britische Empire in Indien gerät durch den breitflächigen Aufstand einheimischer Regimenter an den Rand des Zusammenbruchs; in der letzten Phase der „Großen Indischen Meuterei“ tritt eine junge, unerschrockene Frau an die Spitze der rebellischen Streitkräfte: „Lakschimbai, die Rani von Jhansi. In Indien wird sie unverändert als hochherzige erste Kämpferin für nationale Unabhängigkeit verehrt. Die Briten bezeichnen sie als ruchloses Weibsbild und beschuldigten sie noch hundert Jahre nach ihrem Tod bedenkenlos eines entsetzlichen Massenmordes an britischen Familien. Der Autor versucht unter Rückgriff auf Primärquellen in den National Archives of India und der British Library sowie aufgrund von Untersuchungen vor Ort die historische Gestalt der legendären „indischen Jeanne d’Arc“ zu erfassen und von Legenden und gehässigen Verzerrungen befreit darzustellen.

Indian Restaurants in Germany 2003/04

Die Deutsch-Indische Handelskammer hat mit „Indian Restaurants in Germany 2003/04“ das erste für ganz Deutschland gültige Verzeichnis von indischen Restaurants aufgelegt. In dem Nachschlagewerk finden sich Adressen und Telefonnummern von fast 500 indischen Restaurants in 190 Städten.

„Indian Restaurants 2003/04“ wendet sich an alle Liebhaber der indischen Küche in Deutschland, aber auch an indische Geschäftsleute, die in Deutschland unterwegs sind und an deren deutsche Geschäftspartner, die ihre indischen Kunden mit einem Hauch Heimat verwöhnen wollen.

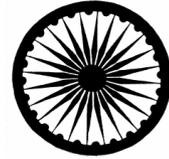
Der Restaurantführer kann nur bei der Deutsch-Indischen Handelskammer in Düsseldorf bestellt werden.
Kontakt:

Deutsch-Indische Handelskammer
Citadellstr. 12
40213 Düsseldorf
Tel: 0211-360597
Fax: 0211-350287
duesseldorf@indo-german.com

Formlose Bestellung genügt. Das Buch kostet 5 € + Mwst. + Versand

IV. Nachruf

DEUTSCH-INDISCHE
GESELLSCHAFT
E.V.



DIG BUNDESGESCHÄFTSSTELLE CHARLOTTENPLATZ 17 70173 STUTTGART

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

CHARLOTTENPLATZ 17

70173 STUTTGART

TELEFON 0711/29 70 78

TELEFAX 0711/2 99 14 50

MAIL: info@dig-ev.de

www.dig-ev.de

ZWEIGGESELLSCHAFTEN:

AACHEN	HAMBURG
BADEN-BADEN	HANNOVER
BERLIN	HEIDELBERG
BOCHUM	KARLSRUHE
BODENSEE	KASSEL
BONN/KÖLN	KIEL
BRAUNSCHWEIG/	LÜBECK
WOLFSBURG	MAINZ
DARMSTADT/	MÜNSTER
FRANKFURT A.M.	NÜRNBERG
DRESDEN	REMSCHIED
DÜREN	ROSTOCK
ESSEN	STUTTGART
FREIBURG	WINSEN (LUHE)
GIESSEN	WUPPERTAL
HAGEN	

Korporatives Mitglied
im Ostasiatischen Verein e.V.

Berlin, den 18. Dezember 2003

Sehr geehrte Frau Bopp,

Nach dem Heimgang unseres Mitbegründers im Jahre 1953, Dr. Robert Strasser, spreche ich Ihnen und den Hinterbliebenen namens der Deutsch-Indischen Gesellschaft und in meinem eigenen Namen unser tiefstempfundenes Beileid aus. Ich hoffe, dass die Angehörigen des Verstorbenen in der schweren Stunde des Abschiedes und in der Zeit der Trauer Trost und Beistand finden.

Dr. Strasser hat die Gründung und Entwicklung dieser Gesellschaft zur Pflege der Beziehungen mit Indien und zur Erweiterung der Kenntnisse unserer Öffentlichkeit über den indischen Subkontinent viele Jahre hindurch mitgeprägt. Sein Wirken hat starke, positive Spuren in der Entwicklung der Gesellschaft hinterlassen. Der Zweiggesellschaft Stuttgart hat er viele Jahre als Vorsitzender vorgestanden.

Im Jahre 1997 wurde Dr. Strasser von der Jahreshauptversammlung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft gewählt. Wir wissen, dass er auch in den letzten Jahren die Entwicklungen in Indien und der Deutsch-Indischen Beziehungen aufmerksam verfolgte.

Ich erinnere mich unserer Gespräche sehr lebhaft.

Die Dach und die Zweiggesellschaft in Stuttgart werden Herrn Dr. Strasser stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Dr. Hans-Georg Wieck
Vorsitzender
Botschafter a.D.

V. Dialog der Mitglieder der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. und ihrer Freunde

An dieser Stelle wurde Platz geschaffen für kritische und konstruktive Beiträge der Mitglieder und Freunde der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge per E-Mail an info@dig-ev.de oder auf Diskette an die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.
 Bundesgeschäftsstelle
 Charlottenplatz 17
 70173 Stuttgart
 Tel.: 0711- 29 70 78
 Fax.: 0711-299 14 50
 E-mail: info@dig-ev.de
 http://www.dig-ev.de

Redaktion:

Deutsch-Indische Beziehungen
 Wirtschaft
 Forschung und Lehre, Schulen

Umwelt, NGOs, Menschenrechtsfragen
 Aus den Zweiggeseellschaften

Jugendarbeit
 Programmvorschau/ Veranstaltungen
 Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle
 Deutsch-Indisches Vereinsleben
 Pressespiegel
 Leserbriefe
 Neue Bücher
 Kunst & Kultur

Dr. Hans-Georg Wieck
 Dr. Hans Christoph Rieger
 Dr. Michael Mann/
 Dr. Joachim Oesterheld
 Dr. David Hawkes
 Dr. Lydia Icke-Schwalbe
 Regina Kuckertz
 Tobias Grote-Beverborg
 Petra Starzmann
 Petra Starzmann/Christian Winkle
 Josè Punnamparambil
 Christian Winkle
 Petra Starzmann
 Petra Starzmann
 Dr. Prabuddha Banerjee

Auflage: 4.000

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. wieder.